

Für Budgets, die alle
im Blick haben!



Geschlechtergerechtigkeit muss sein!



Für Budgets, die alle im Blick haben!

Was haben öffentliche Budgets mit Frauen und Gleichstellung zu tun? Eine ganze Menge. Wer wie hoch besteuert wird und wofür Steuergelder ausgegeben werden, sind Entscheidungen, die Frauen und Männer betreffen. Ziehen eher Männer oder Frauen Nutzen aus den Ausgaben, die getätigt werden? Treffen etwaige Einsparungen tendenziell Männer oder Frauen? Profitieren von einer Steuerform eher Männer oder Frauen? Sind von einer Pensionsreform oder der Reform der Mindestsicherung vermehrt Frauen oder Männer betroffen? Wenn also die Abgeordneten des Nationalrats, des Landtags oder Mitglieder des Gemeinderats¹ darüber entscheiden, wofür Geld ausgegeben wird und wer welche Steuern zu zahlen hat, dann werden immer auch Ent-

scheidungen getroffen, die die Lebenssituation von Mädchen und Frauen betreffen und die Gleichstellung fördern oder erschweren. Öffentliche Budgets gehen also uns alle an. Sie sind in „Zahlen gegossene“ Politik. Mit diesem Büchlein möchten wir anhand von vier konkreten Beispielen aufzeigen, wie die Situation von Frauen und Mädchen verbessert werden kann, wenn öffentliche Ausgaben und Einnahmen so geplant werden, dass die Förderung von Gleichstellung für Frauen ein Entscheidungskriterium ist. Außerdem wollen wir dazu motivieren, dass sich Frauen vermehrt in der Budgetpolitik zu Wort melden.

Denn: Geschlechtergerechtigkeit muss sein!

¹Bund, Länder und Gemeinden sind laut Artikel 13(3) der österreichischen Verfassung verpflichtet, Budgetpolitik so zu gestalten, dass die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert wird.

Hohe Förderungen für Autos – in denen vor allem Männer sitzen

Frauen haben gleich viele, wenn nicht sogar mehr Wege zurückzulegen als Männer, allerdings sind sie auf andere Weise unterwegs. Frauen legen ihre Alltagswege häufiger mit Bahn, Bus, dem Fahrrad oder zu Fuß zurück – Männer nutzen hingegen vorwiegend das Auto¹. Fair ist also, wenn für Öffis zumindest genau so viel öffentliches Geld ausgegeben wird, wie für den Bau von Autobahnen und Straßen. Das ist in Wirklichkeit aber ganz und gar nicht der Fall: So wird etwa für die Straße zehn Mal so viel ausgegeben als für den Schienenverkehr²!

¹VCÖ-Projekt: Gender Gap im Verkehrs- und Mobilitätsbereich. Hintergrundbericht. Wien April 2009. <http://tinyurl.com/gender-verkehr>

²Erhebung der Arbeiterkammer über Ausgaben der Länder und Gemeinden ohne Wien. 2008





Mehr Geld für Öffis – mehr Platz zum Leben

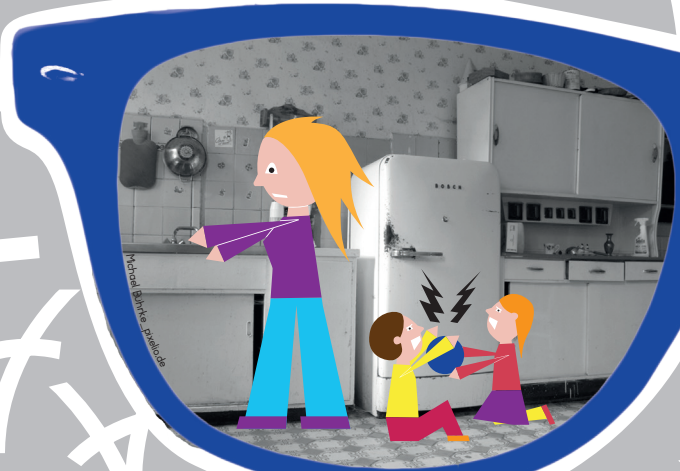
MIT einem geschlechtergerechten Budget...

Werden Ausgaben für Verkehr gerechter auf die Bedürfnisse von Frauen und Männer verteilt, fließt in höherem Maße Geld in Öffis, Rad- und Fußwege. Damit gibt es in der Stadt mehr Platz zum Leben und am Land wird es möglich, schnell und kostengünstig von A nach B zu kommen. Viele Menschen können vom Auto umsteigen, sind umweltfreundlicher unterwegs und sparen dabei auch noch Geld. Darüber hinaus nähert sich Österreich seinen Klimaschutzzielen einen großen Schritt an!

Fehlende Kinderbetreuung: Eltern verlieren Einkommen – Kinder Chancen

OHNE ein geschlechtergerechtes Budget...

In der Elementarbildung gibt es zu wenige Plätze für Kleinkinder unter drei Jahren. Kindergärten gibt es zwar viele, sie schließen allerdings oft schon am frühen Nachmittag und haben häufig auch im Sommer lange zu. Deswegen können viele Eltern – vor allem Frauen – nur wenige Stunden oder gar nicht arbeiten. Dadurch verlieren Frauen Einkommen, berufliche Chancen und soziale Absicherung. Kinder müssen auf den Spaß und die professionelle Förderung, die in der Elementarbildung geboten wird, verzichten. Aber es mangelt nicht nur am flächendeckenden Angebot für alle Kinder, sondern auch an angemessener Bezahlung für alle Beschäftigten in der Elementarbildung.





Kinderbetreuung: Treibstoff für Chancengleichheit und Wirtschaft

MIT einem geschlechtergerechten Budget...

Mehr Geld für Kindergärten heißt nicht nur bessere Vereinbarkeit für Familie und Beruf sowie erhöhte Chancengleichheit für Kinder. Investitionen in Kinderbetreuung schaffen auch Beschäftigung: bis 45.000 Menschen, vor allem Frauen, können einen Job bekommen, wenn die Lücken in der Elementarbildung geschlossen werden. Das freut auch die öffentliche Hand, denn mittelfristig kommt durch die Steuern und Abgaben der neuen Arbeitsplätze mehr Geld herein, als die Kinderbetreuung kostet. Im besten Fall bis zu 170 Mio. € im Jahr!⁴ Und auch die Wirtschaft profitiert, denn wer was verdient, kann auch was ausgeben – damit steigt die Nachfrage.

⁴tinyurl.com/wirtschaftlicheeffekte

Sportförderung fast nur für Männer?

Viele Frauen und Männer üben gerne Sport aus. Schwimmen, Radfahren, Laufen und Schifahren sind bei allen beliebte Sportarten. Es gibt dabei auch Unterschiede: Während beispielsweise Mädchen gerne Reiten, Tanzen und Aerobic machen, sind 70 % der Buben am Fußballplatz zu finden oder üben auch gerne Kampfsportarten aus. Ein Blick auf die Sportförderung in Gemeinden zeigt, dass fast immer der Fußball die bei weitem höchste Förderung bekommt. Und am von der Gemeinde finanzierten Skaterplatz dominieren Burschen. Dagegen werden viele der bei Mädchen beliebten Sportarten von den Eltern privat finanziert.





Sportförderung für alle

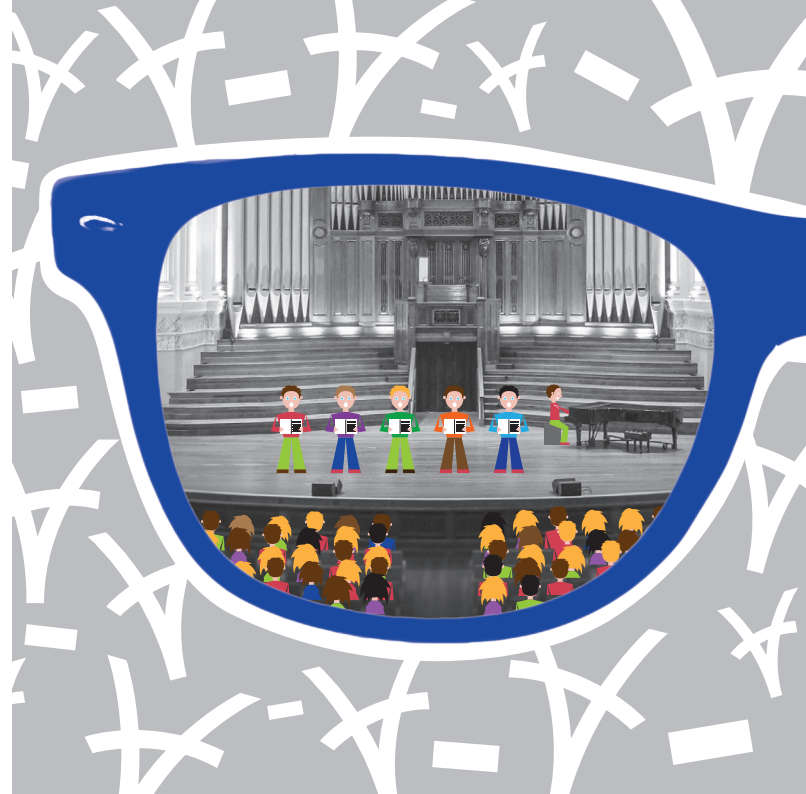
MIT einem geschlechtergerechten Budget...

Eine gerechte Verteilung der Sportförderung bedeutet, dass die sportlichen Vorlieben von Frauen und Mädchen sowie Männern und Buben gleichermaßen berücksichtigt werden. Das Budget wird so verteilt, dass alle davon möglichst gleichmäßig profitieren. Es gibt nicht nur Geld für den Fußballplatz, auf dem Männer und Frauen spielen, sondern z.B. auch für einen öffentlichen Reitstall, Volleyball, Tanzen oder Aerobic.

Viel Geld für „alte Kunst“ – Frauenausschluss als Norm

OHNE ein geschlechtergerechtes Budget...

Obwohl Frauen statistisch gesehen weniger Freizeit zur Verfügung haben, gehen sie – im Vergleich zu Männern – öfters ins Theater, in Ausstellungen, ins Kino und zu Vorträgen. Geboten werden ihnen jedoch mehrheitlich Geschichten von Männern über Männer. Künstlerinnen sind in der Minderheit. Vorrangig Regisseure, Operndirektoren, bildende Künstler oder Autoren prägen immer noch das heutige Bild von Kunst und Kultur. Sie befassen sich dabei häufig mit Kunst vergangener Jahrhunderte, als Frauenausschluss noch die Norm war. Das Ergebnis: Kunst und Kultur hat mit den Lebensbereichen heutiger Frauen kaum etwas zu tun.





Mehr Geld für zeitgenössische Kunst – mehr Vielfalt

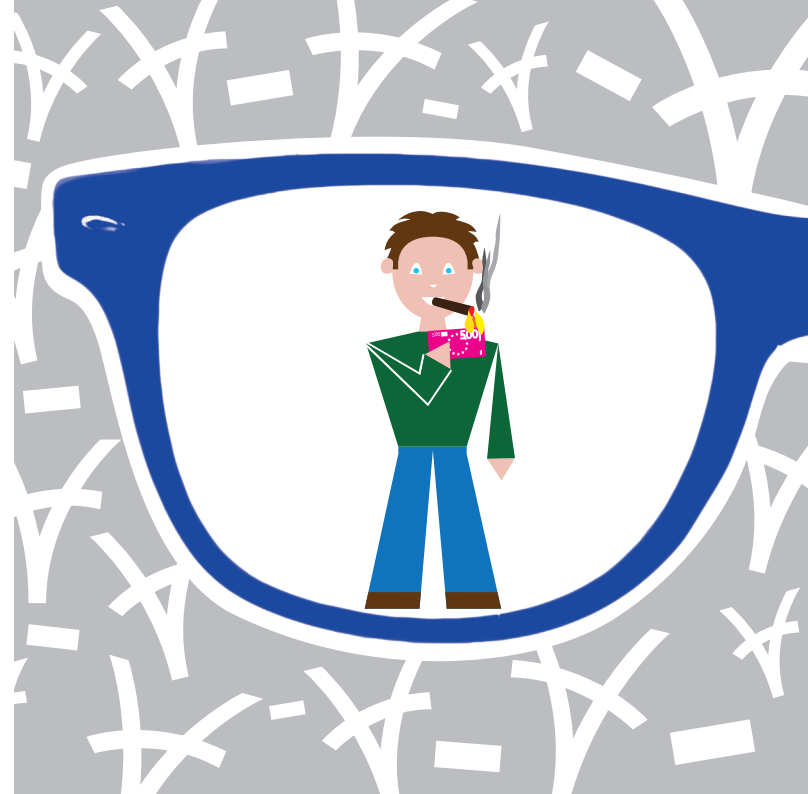
MIT einem geschlechtergerechten Budget...

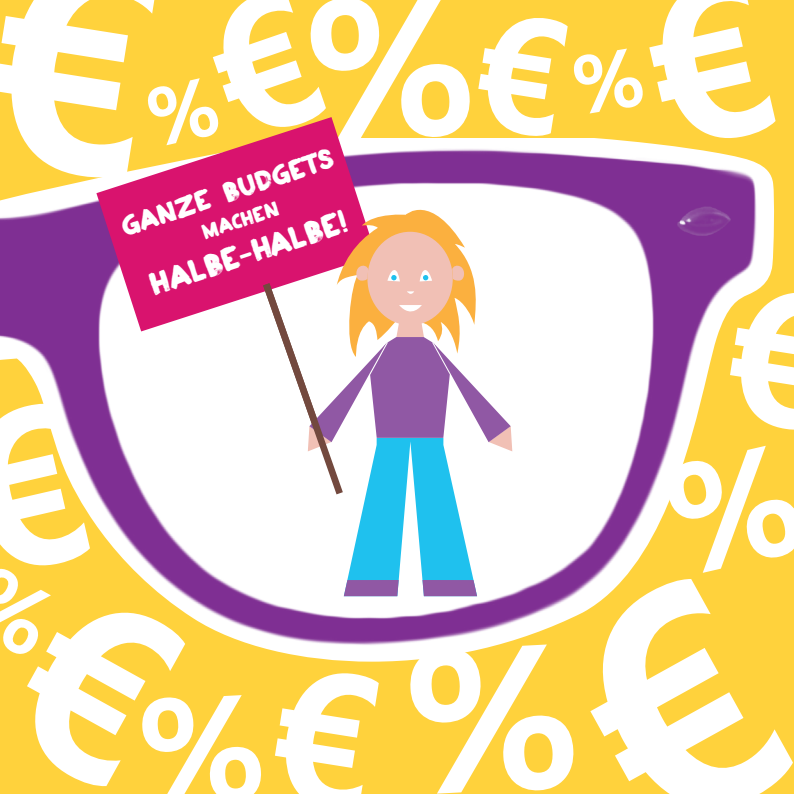
Höhere Förderung zeitgenössischer Kunst ermöglicht Künstlerinnen vermehrt aktiven Zugang zum Kulturleben. Inhalte, kreiert und interpretiert aus Frauenperspektive, bereichert die Kunstlandschaft. Neue Ästhetiken kommen zum Vorschein. Männlich, weiß und hetero als Mittelpunkt vieler Geschichten und Betrachtungsweisen gilt nicht mehr als die Norm, wenn der Kulturbereich divers wird. Eine verstärkte Inklusion anderer Kulturen ist zu erwarten.

...wir können uns das nicht leisten?

Aber es heißt doch immer....

Die häufigste Antwort auf die Forderung nach mehr Geld für z.B. Kinderbetreuung, den öffentlichen Verkehrs oder kostenlosen Sportprogrammen: wir können uns das nicht leisten. Doch geht es zunächst nicht darum, mehr auszugeben. Es geht darum, das vorhandene Budget so zu gestalten, dass die Bedürfnisse von Männern und Frauen gleichermaßen berücksichtigt werden. Und zweitens: Es ist genug da! Das reichste 1 % in Österreich besitzt mittlerweile rund 500 Milliarden Euro. Eine Steuer von 2 % brächte jährlich 10 Mrd.! Eine gerechte Besteuerung von großen Konzernen und Kapitalerträgen bringt noch mehr Steuereinnahmen. Es gäbe also ausreichend Geld dafür, die Gleichstellung von Frauen und Männern voranzutreiben.





... es gibt Wichtigeres zu tun?

Aber es heißt doch immer...

Österreich steht in der Gleichstellung europaweit nicht gut da⁵: der Einkommensnachteil von Frauen ist besonders hoch, die Aufstiegschancen für sie schlecht und ihre Armutsgefährdung im Alter beschämend hoch. Es gibt also viel zu tun! Auch wollen immer mehr Männer sich nicht mehr nur über Arbeit definieren. Sie wollen mehr Zeit für die Familie und nicht mehr alleine für das Einkommen verantwortlich sein.

Wir brauchen daher eine gendergerechte Budgetgestaltung, damit Gleichstellung von Frauen und Männern Wirklichkeit wird! Daher: Mischen Sie sich in die Budgetpolitik ein. Fordern wir gemeinsam unsere Rechte ein.

⁵Gleichstellungsindex EU-Institut für Gleichstellung,
<http://eige.europa.eu/gender-statistics/gender-equality-index>



Femme Fiscale ist ein Netzwerk von
ExpertInnen und AktivistInnen,
die sich für eine geschlechtergerechte
Steuer- und Budgetpolitik einsetzen.

facebook.com/FemmeFiscale



wege

aus der krise | www.wege-aus-der-krise.at

Impressum: Attac Österreich, Margaretenstraße 166,
A-1050 Wien. Illustration/Layout: Fabian Unterberger.
Druck: Janetschek. Fotos: S7 Robert Deopito; S9
Michael Bührke_pixelio.de; S10 Gaby Kempf_pixelio.
de; S13/14 Clemens Scheumann_pixelio.de